

Station 2 Wo steckt Palmöl drin? Inhaltsstoffe & Labels

In etwa jedem zweiten Supermarktprodukt ist Palmöl. Doch das herauszufinden, ist nicht immer einfach. Viele Hersteller verwenden in ihren Produktinformationen nicht das Wort Palmöl, sondern eine Vielzahl anderer Bezeichnungen.

- * Sortieren Sie die Produkte auf dem Tisch danach, ob sie Palmöl enthalten oder keines. Verwenden Sie dafür den beiliegenden Palmöl-Schnellcheck.

→ [Produkte, Palmöl-Schnellcheck](#)

Schokoladen-Aufstriche und Palmöl

- * Schätzen Sie, wie viel Palmöl in einem Nutella-Glas enthalten ist. In dem Umschlag finden Sie eine Übersicht. → [Nutella-Glas, Umschlag](#)
- * Vergleichen Sie nun alle Schokocremes. Welche enthalten Palmöl? Welche sind zertifiziert? Welche ist die Teuerste? Welche ist die Billigste? Wie erklären Sie sich das? → [Schoko-Aufstriche, Labels für nachhaltig produziertes Palmöl](#)
- * Lesen Sie den beiliegenden Artikel zur Kritik an den Labels vor. Notieren Sie, welche Label Sie - aus Ihrer Rolle heraus- empfehlen würden. Begründen Sie Ihre Auswahl. [Aus kontrolliertem Raubbau – Das RSPO-Siegel/ Macht es Sinn, Nutella zu boykottieren?/ Kein Palmöl ist auch keine Lösung](#)

Palmöl-Schnellcheck

Lebensmittel

- * Seit 13.12.2014 EU-Verordnung
- * Neben den Klassenbezeichnungen „pflanzliches Öl“ und „pflanzliches Fett“ muss auch die pflanzliche Herkunft, also "Palm" oder "Palmöl" in der Zutatenliste von Lebensmitteln stehen.

Kosmetik und Waschmittel

- * Es gibt keine gesonderte Kennzeichnung für Palmöl. Hinter folgenden Bezeichnungen verbirgt sich Palmöl:

Cetearyl*: Wird bei Naturkosmetik durch Hydrierung der Palmitinsäure gewonnen.

Cetyl*: Wird bei Naturkosmetik durch Hydrierung der Palmitinsäure gewonnen.

Lauryl*: Enthält veresterte Laurinsäure. Laurinsäure ist eine gesättigte Fett- und Carbonsäure, die aus Palmöl oder Kokosfett gewonnen wird.

Lauroyl*: Enthält ein Derivat der Laurinsäure.

Laurate*: Enthält Laurinsäure.

Palm: Palmöl ist sicher enthalten.

Palmate: Palmöl ist sicher enthalten.

Palmitate: Palmöl ist sicher enthalten.

Pflanzenöl: Meistens Öl minderwertiger Qualität oder Ölmischung unklarer Herkunft. Oft versteckt sich dahinter Palmöl.

Pflanzenfett: Meistens Öl minderwertiger Qualität oder Ölmischung unklarer Herkunft. Oft versteckt sich dahinter Palmöl.

Pflanzliches Fett: Meistens Öl minderwertiger Qualität oder Ölmischung unklarer Herkunft. Oft versteckt sich dahinter Palmöl.

Pflanzliches Öl: Meistens Öl minderwertiger Qualität oder Ölmischung unklarer Herkunft. Oft versteckt sich dahinter Palmöl.

Stearyl*: Enthält veresterte Stearinsäure. Stearinsäure kann durch Verseifung aus pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten gewonnen werden.

Stearate*: Enthält Stearinsäure.

Mit * gekennzeichnete Stoffe können aus Palmöl stammen.

Labels für nachhaltig produziertes Palmöl

					
<p>EU-Label für ökologischen Anbau</p>	<p>Firmeneigenes Label GEPA Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft in der Dritten Welt mbH</p>	<p>Firmeneigenes Label Rapunzel (deutsche Bio-Produzenten Rapunzel GmbH)</p>	<p>Firmeneigenes Label Rewe-Group</p>	<p>Label RSPO / RSPO MIXED "Runder Tisch für Nachhaltiges Palmöl", Initiative von Wirtschaft und Zivilgesellschaft mit dem Ziel der nachhaltigen Bewirtschaftung von Ölpalmplantagen.</p>	
<p>Palmöl aus biologischem Anbau hat kein besonderes Label. Es wird gemäß der EU-Öko-Verordnung produziert.</p> <ul style="list-style-type: none"> • ohne synthetische Düngemittel • ohne Pestizide • ohne Gentechnik 	<p>Garantiert für Kleinbauern und Plantagenarbeiter der Produzentenorganisation Serendipalm (Ghana):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Technologietransfer und Ausbildung • Löhne, die 25 % über dem lokalen Durchschnitt der Plantagenarbeiter liegen • Kranken- und Sozialversicherung für alle Arbeiter/Kleinbauern • Sichere Arbeitsbedingungen • eine warme Mahlzeit pro Tag 	<ul style="list-style-type: none"> • keine Primärwaldrodung • Einbindung in die gewachsenen Strukturen vor Ort • Respektierung bestehender Landnutzungsrechte und Rechte indigener Bevölkerungsgruppen • Einhaltung von bestehenden, lokalen Umweltgesetzen • Schutz der Lebensräume gefährdeter Tiere und Pflanzen • Förderung von Tier- und Pflanzenvielfalt • überschaubare Erzeugerstrukturen und transparente Prozessketten • 100 % Bio-Anbau • hohe, nachprüfbare Sozialstandards 	<p>siehe RSPO</p>	<p>RSPO - Label</p> <ul style="list-style-type: none"> • kein Bio-Label • keine Rodung von Primärwäldern und ökologisch wertvollen Waldflächen für Plantagen • Schutz gefährdeter Tier- und Pflanzenarten auf der Plantage • Schutz von Wasser, Boden und Luft (das bedeutet unter anderem: kein Abbrennen von Wald) • Einhaltung gesetzlicher Regelungen, darunter Landnutzungs- und Eigentumsrechte • keine Kinderarbeit, dafür Bildungsangebote für die auf der Plantage lebenden Kinder • Einbindung und Förderung von Kleinbauern • Kontrolle der Plantagen durch unabhängige, autorisierte Prüfer. <p>100 % zertifiziertes Palmöl RSPO "Mixed"</p> <ul style="list-style-type: none"> • reine Massenbilanz, d. h. bezieht ein Hersteller 30 % seines Palmöls RSPO-zertifiziert, darf er 30 % seiner Verkaufsware als zertifiziert auszeichnen, egal, ob im Produkt zertifiziertes Palmöl ist. 	

Quelle: Eigene Darstellung, basierend auf: <https://www.verbraucher.de/media237093A.pdf>, letzter Abruf: 29.05.2017

Aus kontrolliertem Raubbau – Das RSPO-Siegel

Die Journalistin Katrin Hartmann in einem Interview mit Telepolis 12.10.2015

„Ich habe (...) versucht, das nachhaltige Palmöl zu finden, das hier mit dem RSPO-Siegel verkauft wird. Diese nachhaltige Produktion von Palmöl gibt es schlicht und einfach nicht. Der Runde Tisch für nachhaltiges Palmöl ist eine vom WWF mitinitiierte Industrie-Initiative mit mittlerweile 2500 Mitgliedern, von denen der allergrößte Teil aus der Industrie selber entstammt, also Palmöl-Hersteller und ihre Abnehmer sowie Konsumgüterproduzenten wie Unilever, der mit 1,5 Millionen Tonnen im Jahr der größte Palmöleinzerverbraucher der Welt ist.

Resultat dieses Runden Tisches sind nicht nur extrem lasche Nachhaltigkeitskriterien, gegen die die Mitglieder obendrein regelmäßig verstoßen: Brandrodung, illegale Abholzung und Vertreibung von Indigenen und Kleinbauern sind nach wie vor an der Tagesordnung, auch bei RSPO-Mitgliedern. (...)

Die Leute dort wollen dementsprechend gar keine Nachhaltigkeits-Siegel, sondern sie wollen ihren Wald zurück und Landrechte - das liegt aber wiederum nicht im Interesse derer, die Palmöl gewinnen wollen, denn Ölpalmen wachsen nun mal nur da, wo vorher der Regenwald stand. Die Macht-, Besitz- und Ausbeutungsverhältnisse bleiben also auch im grünen Kapitalismus dieselben.

Artikel URL: <http://www.heise.de/tp/artikel/46/46169/>
Copyright © Telepolis, Heise Zeitschriften Verlag

Kein Palmöl ist auch keine Lösung...

Ilka Petersen, WWF

„Wäre es nicht doch eine gute Idee, Palmöl durch andere Öle zu ersetzen? (...) Wird ein Mix aus Kokos-, Soja-, Sonnenblumen- und Rapsöl als Ersatz genommen, bräuchten wir rund 1,4 Millionen Hektar mehr Anbaufläche. Weil keine andere Pflanze so hohe Erträge wie die Ölpalme erzielt. (...) Damit stiegen auch die Treibhausgasemissionen an. Insbesondere in Asien, da ein Großteil des Palmöls nur durch Kokosöl ersetzt werden kann. Und wir würden weltweit weitere und sogar mehr Tier- und Pflanzenarten gefährden als bisher. Es führt daher kein Weg daran vorbei: Wir müssen den Anbau von Ölpflanzen umwelt- und sozialverträglicher machen, überall und ausnahmslos. Wir müssen aber nicht nur den Anbau verbessern, sondern auch unser Konsumverhalten. Und daran kann – das ist die gute Nachricht – jeder Einzelne von uns mitwirken. Wir könnten die Hälfte des deutschen Palmölbedarfs durch veränderten Konsum einsparen.“

<https://blog.wwf.de/palmoel-studie/>
abgerufen: 13.06.2016